

**Madonna**

Madam X (Universal)

Häme verbietet sich nach wie vor, auch nach dem Eingriff, der den ESC-Auftritt erträglicher machen sollte. Ebenso Mitleid. Wer sich wie Madonna dermaßen selbst überhöht, oder es zulässt von Marktmechanismen und Medien gleichermaßen über-



höht zu werden, der muss sich nicht wundern. Bei ihrem Auftritt in Israel ist Madonna nicht nur symbolisch sehr ungelenk vom Popolymp herabgestiegen, auch gesanglich ist sie bei „Like A Prayer“ die Tonleiter hinuntergepurzelt. So weit, so bekannt. Jetzt also das Album, für das vor ca. 200 Mil-

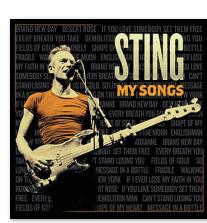
lionen Menschen im Fernsehen zur besten Sendezeit geworben werden sollte. Wie alle Alben in ihrem Œuvre ist es wieder so ein Naja-Erlebnis. Manches ganz schön („Crave“, „I Rise“), manches belanglos („Future“), gar überflüssig („Medellin“). Der freie Fall, wie ganz zum Schluss bei ihrer Darbietung beim ESC, wird ihr definitiv aber erspart bleiben, was gut so ist ...

Sting

My Songs (Universal)

Da saß er also, beim Lanz, und erzählte, das Übliche: ein guter Song ist – ganz der toskanische Hobbywinzer – wie ein guter Rotwein, dass er aber noch nie betrunken komponiert hat usw. usf. Geplauder hält, der Lanz hält, belanglos, wie so oft ... Wie

im Übrigen auch die sogenannten „modernized recordings“. Die Auswahl ist freilich gut, aber wie könnte man hier schon was falsch machen, alles dabei, seine eigenen Hits, die von The Police, allerdings völlig überflüssig das



Ganze. Zumeist klingt's eher nach einer zugegebenermaßen schon ganz guten Tribute-Band als nach dem großen Meister. Egal, hört weiter die Originale, da weiß man was man hat ... (10.7. Tollwood, ausverkauft)

Bruce Springsteen

Western Stars (Sony)

Richtig toll dagegen der Boss. Der verwaltet nicht nur sein altes Zeugs, sondern geht neue Wege. „Hitch Hikin“ ist ein grandioser Opener, ein dringlich, zu gesellschaftlichem Zusammenhalt mahnend. „The Wayfarer“ würde auch als simple Gitarrenballade faszinieren, nimmt aber üp-



pige Streicher- und Bläserarrangements zu Hilfe und eröffnet einem so einen Ausblick in die großartige Weite des amerikanischen Südwestens. „Tucson Train“ schließt sich nicht nur dem Titel gemäß nahtlos an. „Chasin' Wild Horses“, „Sundown“, „Somewhere North Of Nashville“, „Stones“ und „Hello Sunshine“, sie alle könnten der Soundtrack

zum nächsten Hollywood-Westernpos sein. Einziger, wenngleich nicht minder hörenswert Ausreißer ist das zutiefst britisch wirkende und so an Neil Hannon und/oder Morrissey gleichermaßen gemahnende „There Goes My Miracle“. Und wieder mal zeigt sich wie auch schon bei „Nebraska“ oder „The Ghost Of Tom Joad“ etwa, dass Springsteen immer dann am besten ist, wenn er ohne seine E-Street-Band musiziert.

The Divine Comedy

Office Politics (Pias)

Apropos Neil Hannon. Madonna, Sting, Springsteen ... sind ja zusammen mindestens 1000 Jahre alt, weswegen ich mir schon beinahe wie bei der Seniorenausgabe der Bravo vorkomme, deswegen jetzt also ein Junger, haha, Junggebliebener, wie auch immer ... der mit seinen läppischen 48 Jährchen den Altersdurchschnitt dann aber doch massiv nach unten

drückt. Dummerweise musste ich, der vor drei Jahren extra nach Brescia gepilgert ist um der Aufführung des meiner Meinung nach phänomenalen „Foreverland“-Album beizuhören, im Vorfeld schon ein paar kritische Stimmen – von noch dazu geschätzten Kollegen – vernommen. Und was soll man sagen, zum Teil hatten sie schon Recht und Hannon

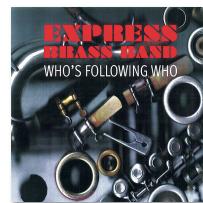


wirkt ein bisschen in die Jahre gekommen in seinem Bemühen an die 80er Jahre zu erinnern. Aber einige Stücke sind auch wieder ganz prächtig geraten. Alles in allem vielleicht ein bisschen lang geworden, mit seinen 16 Tracks, da wäre weniger wie so oft wahrscheinlich mal wieder mehr gewesen.

Gerald Huber

HEIMSPIEL – Platten aus München

Django 4000 ist es auf *Django 4000* (Crow) doch tatsächlich gelungen sowohl rockiger als auch poppiger zu werden. Also sowohl etwas kantiger, als alles in allem dann doch auch wieder etwas zugänglicher ... Zudem kommen die Texte jetzt auch mal explizit auf Hochdeutsch daher, gut möglich also, dass es den slowakisch stämmigen Sänger Kamil Müller und seine Chiemgauer in Zukunft dann noch weiter nach oben trägt, in den deutschen Albumcharts und ihnen so in Zukunft nicht nur wie gehabt Bayern und Österreich, sondern gleich die ganze Bundesrepublik zu Füßen liegt. (5.7. Release-Show in der Musik-Arena des Tollwood Festival)



Jeder, aber wirklich jeder, der Ohren und Augen hat und aus München kommt, hatte wohl schon mal das unzweifelhafte Vergnügen irgendwo in unserer Stadt auf die **Express Brass Band** zu treffen. Das liegt daran, dass Frontmann Neil Vaggers und seine vielköpfige, manchmal mehr als 20 Musiker*innen umfassende Blas-Community gefühlt ungefähr 100 Mal im Monat auftreten und auch sonst recht aktiv sind. Zur großen Freude der Münchner Blasmusik-Freunde versteht sich, denn ihr Mix aus Jazz, Soul, Afrobeat, New Orleans Brass und Latin bis hin zu funkigen Maghreb-Melodien fasziniert immer wieder aufs Neue, so auch auf ihrem brandneuen Tonträger *Who's Following Who* (Trikont). (28.6. Release-Show im Ampere)

KONZERTBÜRO SCHONEBERG

Daniel Norgren
27.08.19 | Ampere

And You Will Know Us By The Trail Of Dead
23.09.19 | Strom

Stephen Malkmus
24.09.19 | Kranhalle

Chastity Belt
29.09.19 | Kranhalle

Dr. Leon Windscheid
14.10.19 | Technikum

The Amazons
23.10.19 | Hansa 39

Wallis Bird
25.10.19 | Technikum

Ronja von Rönne
26.10.19 | Carl-Amery-Saal

Die Höchste Eisenbahn
27.10.19 | Technikum

Caroline Rosales
07.11.19 | Heppel + Ettlich

Orville Peck
10.11.19 | Folks! club

Kaiser Quartett
10.12.19 | Milla

Lilly Among Clouds
21.12.19 | Ampere



Charlie Cunningham
18.10.19 | Muffathalle



Metronomy
21.10.19 | Tonhalle



Calexico and Iron & Wine
11.11.19 | Muffathalle



Sofi Tukker
03.12.19 | Technikum



Ziggy Alberts
13.04.20 | Muffathalle

TICKETS & INFOS:
WWW.SCHONEBERG.DE